

2001 / Nr. 5

SPASS HABEN, DAS LEBEN GENIESSEN

**Für die Mehrheit der jungen Generation ist das die Hauptsache.
Aber jedem fünften der Jüngeren ist das zu wenig**

Allensbach am Bodensee, Ende Februar 2001 - Seit Mitte der 60er Jahre läßt sich in Deutschland ein tiefgehender Wertewandel beobachten. Im Lauf der Zeit sind dabei vor allem die Orientierungspunkte "persönliches Glück" und "Lebensgenuß" in den Vordergrund getreten. Das wird anhand einer Allensbacher Langzeitstudie erkennbar, bei der seit 1974 immer wieder im Zweijahresrhythmus nach der persönlichen Lebensorientierung gefragt wurde. Die Frage, die, wie alle brauchbaren demoskopischen Fragen, ganz einfach klingt und auf jedem intellektuellen Niveau beantwortbar ist, lautet: "Man fragt sich ja manchmal, wofür man lebt, was der Sinn des Lebens ist. Worin sehen Sie vor allem den Sinn Ihres Lebens?" Den Befragten wurde als Denk- und Vergegenwärtigungshilfe eine Liste an die Hand gegeben, auf der von der Familie über die Arbeit, die Welt im besonderen und allgemeinen bis zu der Möglichkeit einer religiösen Sinnggebung ein Spektrum an Sinn- und Lebensorientierungsmöglichkeiten abgesteckt wurde.

Daß der Sinn ihres Lebens darin bestehe, glücklich zu sein und möglichst viel Freude zu haben, betonten vor fast einem Vierteljahrhundert (1974) 49 Prozent der Westdeutschen, jetzt im Jahr 2001: 64 Prozent. In Ostdeutschland ist die entsprechende Zahl im Laufe der letzten zehn Jahre von 60 auf 68 Prozent größer geworden. Daß Lebensgenuß Lebenssinn ergibt, glaubten 1974 erst 26 Prozent der Westdeutschen, inzwischen 52 Prozent. Auch in Ostdeutschland ist die Zahl derer, die ihren Lebenssinn im Lebensgenuß suchen, seit 1992 von 34 auf 45 Prozent größer geworden.

Daß der Sinn des Lebens umstandslos im Lebensgenuß liegt, war vorher nie so direkt ausgesprochen worden. Die Mehrheit der Bevölkerung hatte sich den Weg hin zu einem sinnvollen und vielleicht auch glücklichen Leben bis dahin immer sehr viel umständlicher vorgestellt. Da war von Gewissen die Rede ("Tun, was mein Gewissen mir sagt"), von Religion ("Das tun, was Gott von mir erwartet") und von Aufgabenerfüllung, Pflicht und gesellschaftlicher Verantwortung ("Mithelfen, eine bessere Gesellschaft zu schaffen"). Die sozialen und altruistischen Motive haben im Westen seit den frühen 70er Jahren deutlich an Attraktivität verloren oder sind - wie auch die eindeutig religiösen Orientierungen - noch weiter in den Hintergrund getreten. "An meinem Platz mithelfen, eine bessere Gesellschaft zu schaffen", sagten 1974 noch 43 Prozent, inzwischen sagen dies 31 Prozent, im Osten 29 Prozent. 1974 orientierte sich noch jeder vierte Westdeutsche am Zentralgebot des Christentums zur Nächstenliebe: "Ganz für andere dasein, anderen helfen." In der aktuellen Allensbach-Erhebung gibt es nur noch 20 Prozent in Westdeutschland, die auf diese Weise im Dienst am Nächsten dem eigenen Leben Sinn zu verleihen suchen. Der explizit religiöse Punkt der Allensbacher Fragebogenvorgabe "Das tun, was Gott von mir erwartet" kommt als Lebensorientierung im Westen nur noch für 16 Prozent (1974: 22 Prozent) in Frage. Von den Befragten aus den neuen Bundesländern sagen das sogar nur zehn von hundert.

Obwohl das gesellschaftliche Engagement, Selbsthingabe, aber auch der Wunsch nach Leistung als Fixpunkte der persönlichen Lebensorientierung gegenüber früher an Attraktionskraft verloren haben, ist in allen Altersgruppen die Erwartung gestiegen, daß man von anderen geachtet wird oder sogar beliebt ist. Im Westen liegt der Akzent auf dem Ansehen, das man zu erringen wünscht. Diesen Wunsch äußerten 1974 36 Prozent, inzwischen 47 Prozent. In Ostdeutschland kommt ein starkes Bedürfnis hinzu, bei seinen Mitmenschen nicht nur Ansehen zu erringen, sondern beliebt zu sein. 1992 sagten das 31 Prozent der Ostdeutschen, inzwischen 38 Prozent.

Tabelle 1
Gesamtdeutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

Lebenssinn - Lebensorientierung

FRAGE: "Man fragt sich ja manchmal, wofür man lebt, was der Sinn des Lebens ist. Worin sehen Sie vor allem den Sinn Ihres Lebens? Könnten Sie es nach dieser Liste hier sagen?" (Vorlage einer Liste)

	insgesamt	Deutsche Bevölkerung				
		West			Ost	
	2001 %	1974 %	1992 %	2001 %	1992 %	2001 %
Privates Glück						
Daß ich glücklich bin, viel Freude habe.....	65	49.....	60.....	64	60.....	68
Daß meine Familie versorgt ist.....	63	67.....	60.....	62	71.....	68
Daß es meine Kinder gut haben.....	61	58.....	54.....	59	69.....	69
Das Leben genießen.....	50	26.....	40.....	52	34.....	45
Im Leben etwas leisten, es zu etwas bringen.....	49	55.....	43.....	47	55.....	55
Die Welt kennenlernen, etwas von der Welt sehen.....	40	34.....	40.....	39	43.....	45
Daß ich es zu einem eigenen Haus, einem Eigenheim bringe.....	20	28.....	21.....	21	19.....	18
Daß ich viel Geld habe, reich werde.....	15	-.....	-.....	14	-.....	19
Beziehung zur Gesellschaft						
Daß ich von meinen Mitmenschen geachtet werde, Ansehen habe.....	50	36.....	37.....	47	53.....	58
Daß andere mich mögen, daß ich bei anderen beliebt bin.....	33	37.....	30.....	31	31.....	38
An meinem Platz mithelfen, eine bessere Gesellschaft zu schaffen.....	31	43.....	28.....	31	29.....	29
Ganz für andere dasein, anderen helfen.....	21	25.....	15.....	20	20.....	26
Mit allen Kräften mich für eine bestimmte Idee einsetzen.....	20	21.....	19.....	20	20.....	22
Ethische Verpflichtung						
Daß ich vor mir selbst bestehen kann.....	52	58.....	61.....	53	57.....	51
Tun, was mein Gewissen mir sagt.....	47	47.....	49.....	49	45.....	39
Das tun, was Gott von mir erwartet.....	15	22.....	14.....	16	8.....	10
Sehe keinen Sinn.....	1	1.....	1.....	1	1.....	1

"-" = in dieser Umfrage nicht gestellt

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 7001, Januar 2001

Wenn man anhand der Allensbacher Langzeitstudie mit Indikatoren zur Lebensorientierung die 90er Jahre genauer untersucht, zeigt sich eine doppelte Entwicklung. Allgemein in der Bevölkerung hat die Orientierung in Richtung Glück und - auch ganz materialistisch - Lebensgenuß, die die Hauptrichtung des Wertewandels ausmacht, seit 1997 ihren Höhepunkt überschritten. Daß der Lebenssinn ganz schlicht darin liegt, das Leben zu genießen, glaubten 1997 56 Prozent der Bevölkerung, jetzt nur noch 50 Prozent. Die junge Generation hat jedoch ihr Pochen auf persönliches Glück und Lebensgenuß seitdem noch weiter intensiviert.

Feststellen läßt sich zugleich aber auch, daß ein Teil der jüngeren Generation dem puren Hedonismus der Spaßgesellschaft den Rücken gekehrt hat. Es gibt zwar nur eine kleine Zahl von jungen Leuten, die aus der Selbstlosigkeit und aus der Zuegewandtheit zu anderen Menschen Lebenssinn zu schöpfen vermögen, aber diese Zahl ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Von den Unter-30jährigen sagten 1992 erst 13 Prozent: "Ganz für andere dasein, darin sehe ich vor allem den Sinn meines Lebens". 1997 sagten dies 16 Prozent, inzwischen in der jüngsten Umfrage vom Januar 2001 sogar 22 Prozent.

TECHNISCHE DATEN FÜR DIE REDAKTION

Anzahl der Befragten:	1038
Repräsentanz:	Gesamtdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Zeitraum der Befragung:	5. bis 16. Januar 2001
Archiv-Nummer der Umfrage:	7001

Bei dieser Umfrage waren insgesamt 256 Interviewer eingesetzt.

Lebensorientierung: Rückblick auf ein Jahrzehnt

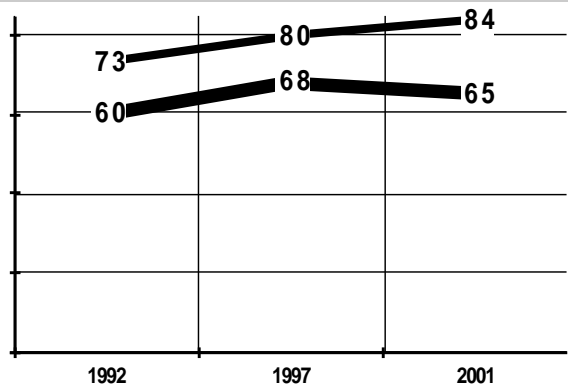
FRAGE: "Man fragt sich ja manchmal, wofür man lebt, was der Sinn des Lebens ist. Worin sehen Sie vor allem den Sinn Ihres Lebens? Könnten Sie es nach dieser Liste hier sagen?" (Vorlage einer Liste)

Deutsche Bevölkerung

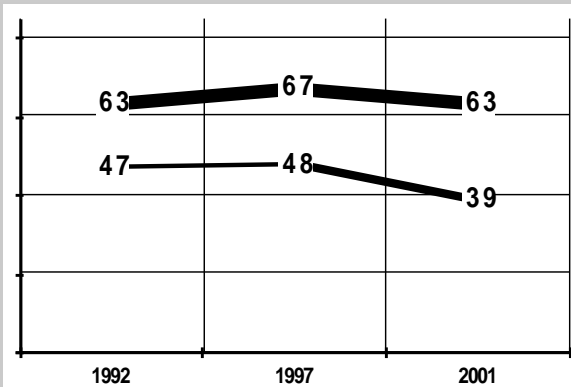
■ insgesamt

■ unter 30 Jahre

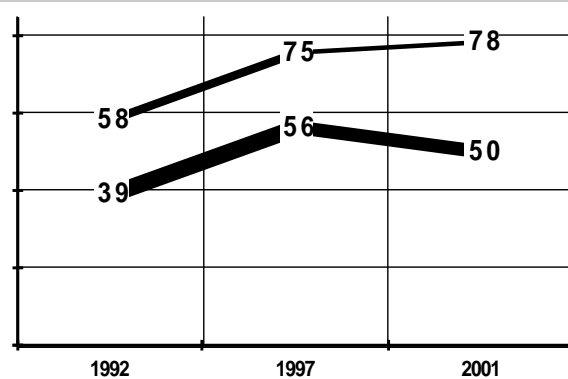
"Darin sehe ich vor allem den Sinn meines Lebens"



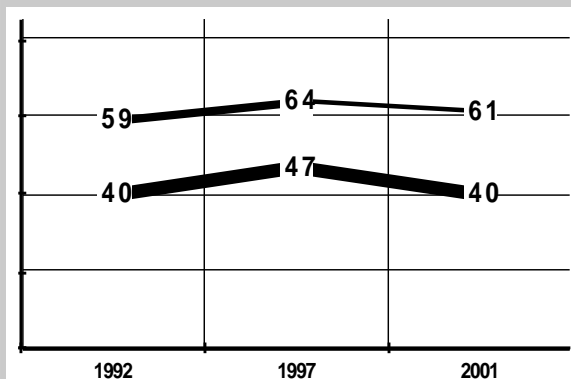
Daß ich glücklich bin, viel Freude habe



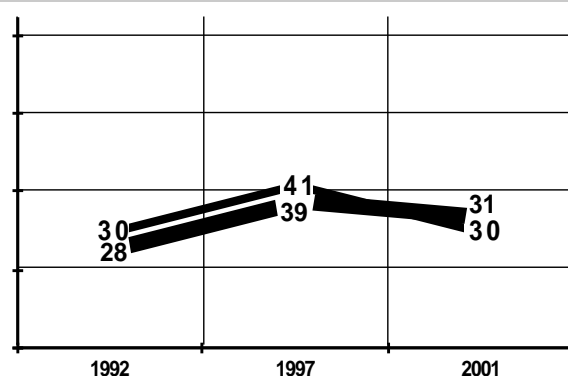
Daß meine Familie versorgt ist



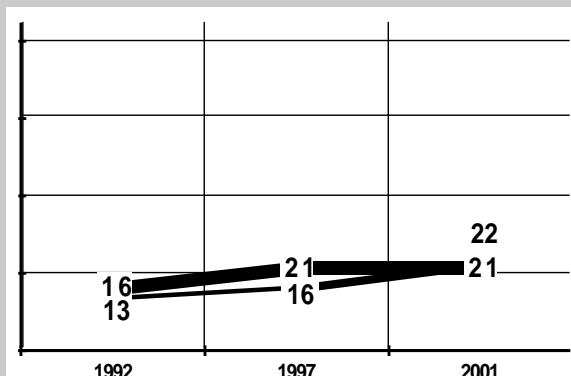
Das Leben genießen



Die Welt kennenlernen, etwas von der Welt sehen



An meinem Platz mithelfen, eine bessere Gesellschaft zu schaffen



Ganz für andere dasein, anderen helfen

QUELLE: IfD-Umfrage, Allensbacher Archiv, zuletzt Umfragenr. 7001, Januar 2001